

Inhaltsverzeichnis

Seitenzahlen

1. Inhaltsverzeichnis	1
2. Die Gruppeneinteilung	2
3. Die Tagesberichte	3-6
4. Die Arbeit der Verpflegungsgruppe	7
5. Pizzeriabesuch und Burgbesichtigung	8
6. Der Bericht der Fotogruppe	9
7. Der geographischer Verlauf der Tour	10-12
8. Die chemische Wasseruntersuchung	13
9. Die praktischen Helfer	14
10. Die künstlerische Gestaltung	15
11. Der Zeitungsbericht	16-18
12. Die Fotoausstellung	19-20
13. Meine schönsten Fotos	21



Die Gruppeneinteilung

Die Kanutour wurde in weiten Teilen von uns Schülern organisiert. Dazu bildeten wir kleine Teams, die jeweils spezielle Aufgaben zu erfüllen hatten. Die einzelnen Teams stellen wir nun kurz vor:

Um nicht zu verhungern und zu verdursten haben uns Nico, David, Julia und Ann-Katrin auf unserer Tour mit Essen und Getränken versorgt.

Wenn jemand praktische Hilfe brauchte, konnte er Nico, David oder Max fragen.

Für die chemische Wasseruntersuchung waren Juleen, Alina und Max zuständig.

Die einzelnen Tage unserer Exkursion haben Jessica, Anna-Lena, Alexandra und Lisa dokumentiert.

Schöne Bilder ihrer persönlichen Eindrücke haben Marius und Cornelius gemalt.

Die Fotos wurden von Alexandra, Lisa und Anna-Lena geschossen.

Für die *Ebsdorfergrund Nachrichten* und den *Grundblick* haben Jessica und Ronja einen Artikel geschrieben.

Den geographischen Verlauf haben Andreas, Janik, Fabian und Till erstellt.

Die Organisation des Pizzeriabesuchs und der Burgbesichtigung hat Felix für uns übernommen.



Die Tagesberichte

Tag 1:

Der Beginn des „Abenteuers“ fing morgens um 8.30h an der Bushaltestelle in Heskem/GSE an. Von dort aus fuhren wir mit dem Bus nach Solms zum Kanuverleih Lahntours. Mit unseren Müllsäcken bepackt, liefen wir erst mal 200 Meter zu der Anlegestelle. Die Schüler waren schon schlecht drauf, bevor sie überhaupt im Wasser waren, denn es fing an zu regnen. Nach der Bootseinführung gingen zuerst die Mädchen, dann die Jungs ins Wasser. Es dauerte eine Weile, bis alle den Dreh raus hatten, wie man die Kanus steuern muss. Selbst die zwei Schleusen stellten dann kein Problem mehr dar:



Nach 22 Kilometern und einer gefühlten Ewigkeit kamen wir am Campingplatz in Odersbach an.

Mehr oder weniger alle schafften es, ihre Zelte aufzubauen. Nur Nico's und Max's Zelt sah folgendermaßen aus:



Verzweifelt versuchten sie mit „kräftiger“ Unterstützung es doch noch bewohnbar zu machen. Erfolglos !

Nachdem alle den Campingplatz ausgekundschaftet hatten, wurden Ravioli und Chilli con Carne warm gemacht. Manche entschieden sich dazu, zur Abkühlung dem Freibad einen Besuch abzustatten.

Abends machten sich die Wasseruntersucher an die Arbeit. Um diese Zeit wurde die Dorfjugend aktiv. Sie versuchten uns mit ihren Mofas zu beeindrucken, wobei sie uns fast umfuhren. Auch das: Erfolglos !

Viele von uns saßen bis 22 Uhr auf der Brücke und quatschten, lachten und genossen die schöne Aussicht.

Um 22 Uhr war nochmal ein kurzes Meeting, wo Herr Welker uns die Regeln erklärte:

1. Ab 22 Uhr Zimmerlautstärke (also ruhig).
2. Ab 24 Uhr in die Zelte und Stille.



von Alexandra und Lisa

Tag 2:

Am Morgen des 2. Tages wachten wir mit Muskelkater auf. Wir hatten die Nacht in den Zelten überlebt und mächtig Hunger. Unsere Verpflegungsgruppen hatten gute Arbeit am Vortag geleistet und so hatten wir Brötchen und Aufschnitt. Auch unser aller Liebling fehlte nicht: NUTELLA! Beim Frühstück wurden auch die Morgenmuffel munter und es schien gutes Wetter zu geben. Nach dem Frühstück verschwanden alle einmal ins Sanitärhaus um sich frisch zu machen. Unsere Sachen packten wir derweil auch zusammen. Nachdem die Sachen in den blauen Müllsäcken verstaut waren, wurden auch die Zelte abgebaut. Das Spiel vom Vortag begann erneut. Boote wurden zu Wasser gelassen, bepackt und mit entsprechender Besatzung losgeschickt. Nicht nur die praktischen Helfer

packten kräftig mit an, auch alle anderen fassten kräftig zu. Aufgrund des guten Teamworks der beiden Klassen waren innerhalb etwa einer Stunde alle Boote im Wasser. Die Sonne schien und brannte uns schon nach wenigen Stunden auf den Kopf. Es wurde unerträglich heiß unter den Schwimmwesten doch leider bestand Ankleidepflicht. Während der Fahrt kühlten wir uns mit kleinen Wasserschlachten ab. Kurz vor der zweiten Pause saßen Andi und Janik in ihrem Boot und aßen kalte Ravioli. Allerdings kamen auch die Gerüchte auf, die Ravioli wären warm gewesen. Zumindest die erste Dose. Alle staunten über diesen Einfallsreichtum. Die Lehrer fanden es sehr kreativ und lachten herzlich darüber. In Runkel angekommen, begrüßten uns zwei Schleusen. Nach der zweiten Schleuse kam eine starke Strömung. Alle noch möglichen Kräfte wurden ausgeschöpft, um gegen die Strömung anzukommen. Einige blieben im seichten Wasser stecken und mussten ihre Boote ein Stück schieben. Die Anlegestelle vom Campingplatz lag auch entgegen der Strömung. Noch ein letztes Mal wurden alle Kräfte mobilisiert, um ans Ziel zu kommen. Wieder wurden die Boote aus dem Wasser gehoben und alle waren glücklich, aus den warmen Schwimmwesten rauszukommen. Bevor wir die Zelte aufschlagen durften, kam eine kurze Besprechung. Freudig bauten wir die Zelte auf. Danach zogen sich die meisten um und wir machten uns auf den Weg zur Pizzeria Amalfi. Voller Vorfreude auf ein anständiges, warmes Essen schien der Weg ewig lang. Runkel ist eine kleine unkomplizierte Stadt, in der man sich schnell zurechtfindet. In der Pizzeria aßen wir und durften danach noch die Stadt erkunden. Natürlich zog es alle zur örtlichen Eisdiele. Um zehn Uhr fanden sich alle Schüler wieder auf dem Campingplatz ein und verteilten sich auf die Zelte. Um zwölf lagen alle in ihren Betten. Trotz der Strapazen des Tages schliefen alle verhältnismäßig gut. Wir hoffen, auch Geburtstagskind Jannik aus der 9G2 hatte einen schönen Tag.



von Jessica

Tag 3:

Um neun Uhr gab es Frühstück. Wegen chronischer Müdigkeit und Taubheitsgefühlen in den Armen wurde nur mit wenig Begeisterung gegessen. Die Schultern und Hintern der Schüler taten schon weh, nur die Lehrer schienen sich köstlich zu amüsieren. Und wäre das nicht schon genug, brach auch noch eine Massenpanik aus, als das Nutella vermisst wurde. Jemand hatte es wohl am Tag zuvor eingesteckt und niemand wusste mehr, wer das war. Also mussten sich die hungrigen Schüler mit Wurst und Käse zufrieden geben.

Um zehn Uhr ging es dann los zur Burg Runkel. Da konnten die Schüler mit ihren nutellaleeren Mägen und schmerzenden Schultern erst einmal bei gut 32° C noch ein wenig bergauf laufen. Als wir am Tor der Burg ankamen, erzählte uns eine dort angestellte Frau zuerst etwas über die Burg. Dann wurden wir losgeschickt und konnten diese in mindestens Zweiergruppen alleine erkunden.

Danach ging es wieder ab ins Wasser! Dieses Mal durften Lisa und Anna-Lena als Erste starten. Die meisten waren froh, dass der Weg nach Limburg (dem endgültigen Ziel) nur noch acht Kilometer betrug. Etwa zwei Kilometer vor dem Ziel lotste Herr Welker uns aus dem Wasser. Er wollte mit uns zu einer Kirche, die auf einem Berg stand (wo sonst!), laufen. Oben angekommen, hatten alle einen wunderschönen Ausblick auf einen Teil der an den letzten drei Tagen zurückgelegten Strecke.

Dann ging es auch schon wieder runter zu den Kanus. Das Aus- und Einsteigen hatte mittlerweile die ganze Crew so gut drauf, dass es schnell wieder weiter ging.

Hinter einer großen Brücke kamen wir dann schließlich ans Ziel. Die Kanus wurden aus dem Wasser gehoben, das Gepäck gesammelt und die Arbeiter von Lahntours kamen mit zwei großen Anhängern an und sammelten ihre Sachen, wie Schwimmwesten, Kanus und Paddel ein. Dann liefen wir weiter, wieder etwa 200 Meter zum Bus, weil dieser neu und es dem Busfahrer zu riskant war, dass die Äste der am Weg gelegenen Bäume den „neuen Bus“ zerkratzen könnten. Nach den längsten 200 Metern unseres Lebens kamen wir dann endlich völlig verschwitzt und müde am Bus an. Als alle sich dann einen Platz gesucht hatten, wurden die Informationsblätter des Busses zur Hand genommen und zur Abkühlung kräftig gewedelt. Und endlich (nach anderthalb Stunden und ununterbrochenen bayrischen Dialekten) kamen wir wieder in Heskem an der GSE an. Dort wurden wir von unseren Eltern begrüßt und gingen zu den Autos, die uns gleich nach Hause fahren würden. Einen letzten Blick zurück zum Bus und zu den Leuten, mit denen man die letzten drei Tage verbracht hatte. Ein spaßiger 3-Tage-Kanutrip war gelungen!



von Anna-Lena

Die Arbeit der Verpflegungsgruppe

Wir, die Verpflegungsgruppe der Klasse 9G3, bestehend aus David Walther, Nico Andorfer, Julia Leibundgut und Ann-Katrin Schnell, waren während der Kanutour für die Versorgung mit Lebensmitteln zuständig.

Als wir am Ende des ersten Tages auf dem Campingplatz Odersbach angekommen waren, bereitete jeder sein eigenes mitgebrachtes Essen zu.

Später am Abend bestellten wir beim Bäcker im nahegelegenen Dorf Brötchen und beim Metzger Aufschnitt für das Frühstück.

Am nächsten Morgen holten wir die bestellten Lebensmittel ab und bereiteten das gemeinsame Essen vor.

Gestärkt von dem ausgiebigen Frühstück, machten wir uns auf den Weg zum nächsten Campingplatz in der Stadt Runkel. Dort bestellten wir im Supermarkt Brötchen für den nächsten Morgen. Anschließend aßen wir in einer Pizzeria gemeinsam zu Abend.

Am Morgen darauf holten wir im gegenüberliegenden Supermarkt die bestellten Brötchen ab. Außerdem kauften wir Milch, Äpfel und Aufschnitt.

Nachdem wir gefrühstückt und uns Brötchen für die Weiterfahrt belegt hatten, fuhren wir zu unserem Ausstiegspunkt nach Limburg.



von Julia und Ann-Katrin

Pizzeriabesuch und Burgbesichtigung

Meine Aufgabe war es, bei der Pizza „Amalfi“ in Runkel anzurufen und Tische für 45 Personen zu reservieren. Die Bedienung mit der ich am Telefon gesprochen habe, war sehr nett und notierte sofort einen Termin für unsere Gruppe.



Die Pizzeria „Amalfi“ wurde im Jahre 2005 unter neuer Leitung wieder eröffnet und war für unsere Verpflegung am zweiten Exkursionstag hervorragend geeignet.

Um eine Besichtigung der Burg in Runkel zu organisieren, habe ich bei der Burgverwaltung Runkel angerufen. Die Dame, mit der ich am Telefon gesprochen habe, war sehr freundlich und legte den Termin auf den 18.08.2011 um 10:00 Uhr.

Zum Besichtigungstermin erhielten wir einen Stationenzettel, so dass wir die verschiedenen Sehenswürdigkeiten innerhalb und außerhalb der Burg besuchten und die einzelnen Orte erklärt bekamen.



Sigfried I. von Runkel lies die Burg zur Sicherung der Lahnbrücke bauen. Die Burg wurde urkundlich erstmals 1159 erwähnt.

von Felix Merte

Der Bericht der Fotogruppe

Als Herr Welker uns für den Fotobericht ausgesucht hat, haben wir uns gefreut, weil wir so die peinlichen Bilder von uns selbst aussortieren konnten. Trotzdem sind natürlich einige solcher Fotos entstanden.



Hier ein Beispiel für ein leicht peinliches Foto
(v.l.) Herr Vestweber, Herr Welker, Frau Tanski

Wir waren immer zur Stelle, wenn ein Augenblick festgehalten werden musste. Zum Beispiel wenn Janik und Andreas Ravioli essend im Kanu saßen oder Cornelius auf der Heimfahrt so müde war, dass er im Bus einschlief. Leider waren auch manche nach einiger Zeit von unserem „Fotowahn“ angenervt und flüchteten förmlich vor der Kamera.

Trotzdem fanden sich alle für unser gemeinsames Klassenfoto ein:



von Anna-Lena,
Alexandra und
Lisa

Der geographische Verlauf

Wir sind in Solms gestartet und sind bis Limburg gepaddelt. Dabei haben wir beim Campingplatz in Odersbach und Runkel in Zelten übernachtet. In Limburg sind wir schließlich mit unseren Booten aus der Lahn ausgestiegen und per Bus wieder in heimatliche Gefilde transportiert worden. Wichtige Orte, die wir auf unserer Tour besichtigt haben sind:



Odersbach

Odersbach ist ein Stadtteil der Stadt Weilburg im Landkreis Limburg-Weilburg mit 1.101 Einwohnern. Erwähnt wird 881 erstmals Odinesbach als Bachname in einer Urkunde des Klosters Prüm. Der Siedlungsname Odenspach wird 1324 erstmals urkundlich genannt. Im Jahre 1355 wird von Weinbergen bei Odersbach berichtet. Frühere Erwerbsquellen waren neben der Landwirtschaft die Arbeit im nahen Basalt-Steinbruch Steinbühl und ab 1843 in der Roteisenstein-Grube Erhaltung.

Runkel

Einwohnerzahl: 9.522



Lage:

Runkel liegt im Lahntal auf beiden Seiten des Flusses zwischen Westerwald und Taunus, im Osten des Limburger Beckens, rund acht Kilometer östlich von der Kreisstadt Limburg.

Burg:

Die Burg Runkel ist eine hochmittelalterliche Burgruine. Der Ort und die Burg liegen in Luftlinie etwa sechs Kilometer östlich von Limburg, 30 Kilometer südwestlich von Wetzlar und fast 60 Kilometer nordwestlich von Frankfurt a.M. im Tal der Lahn. Die Burg liegt auf rund 150 m ü. NN und erhebt sich etwa 35 bis 40 Meter über dem Tal der Lahn. Die Burg wurde erstmals im Jahre 1159 erwähnt, ist aber schon älter. Sie wurde von den Herren von Runkel zur Sicherung der Lahnbrücke erbaut und befand sich 1159 im Besitz von Siegfried (I.) von Runkel.

Schloss:

Die Höhenburg liegt auf einem etwa 50 Meter steil über dem Fluss aufragendem Hang in dem nach ihr benannten Stadtteil Schadeck. Die Burg wurde von 1276 bis 1288 aufgrund von Erb- und Besitzstreitigkeiten als Trutzburg gegen die Burg Runkel erbaut, die sich seinerzeit im Besitz eines Vetters befand.

Dietkirchen

Dietkirchen liegt unmittelbar am Westufer der Lahn. Der Ort selbst liegt auf 120 bis 170 Metern Höhe. Im Nordteil der Gemarkung steigt die Landschaft auf bis zu 180 Meter an, während sie im Südteil unterhalb des Kirchenfelsens am Lahnufer bis auf 115 Meter abfällt.



Die Dietkirchener Gemarkung grenzt im Norden an den Runkeler Stadtteil Dehr, im Osten und Süden an Eschhofen, im Westen an die Kernstadt Limburg und im Nordwesten an Offheim.

Die Bedeutung des Ortsnamens ist unklar. Der zweite Teil „-kirchen“ bezieht sich nach einhelliger Meinung auf die Stiftskirche. Probleme bereitet die Deutung der Silbe „Diet-“. Einige Historiker vermuten, dass sie aus dem Althochdeutsch stammt und „Volk“ bedeutet.

Der Ortsname bedeute dann „Volkskirche“ und beziehe sich auf die herausgehobene Stellung als Zentralkirche.

Andere gehen von einer vorgermanischen Bedeutung des Namens aus. Demnach soll sich die Silbe „Diet-“ auf die wichtige Furt über die Lahn unterhalb der Kirche beziehen. Die erste Erwähnung des Lubentiusstifts ist auf das Jahr 841 zu datieren. In der romanischen Stiftskirche ruhen die Gebeine von St. Lubentius, um den sich viele Legenden gebildet haben.

Limburg

Limburg ist die Kreisstadt des Landkreises Limburg-Weilburg und liegt im Westen Hessens zwischen Taunus und Westerwald auf 117 Metern. Limburg hat 33.400 Einwohner und eine Größe von 45,15 km². 910 wurde Limburg erstmals urkundlich unter dem Namen „Lintpurc“ erwähnt. Es gibt acht verschiedene Stadtteile.

Sehenswürdigkeiten:

Eine der bekanntesten Sehenswürdigkeiten in Limburg ist der Limburger Dom. Er ist etwa 800 Jahre alt und thront auf einem Felsen hoch über der Lahn. Er ist 54,5 m lang, 35,4m breit und 37m hoch.

Neben dem Dom steht das mittelalterliche Limburger Schloss. Es besteht aus mehreren Gebäuden aus unterschiedlichen Epochen, die einen nach Norden zur Lahn hin offenen Hof umgeben.



Von Fabian, Till, Andreas und Janik

Die chemische Wasseruntersuchung

Wir, Juleen, Alina und Max mussten das Wasser nach belastenden Stoffen untersuchen.

Mit Hilfe eines Wasseruntersuchungskoffers hatten wir die Aufgabe, den Nitrat-, Phosphat- und Ammoniumgehalt in der Lahn zu messen. Anhand einer Gewässergüteklassekarte konnten wir herausfinden, wie gut das Wasser der Lahn ist. Da es bei unserer Untersuchung sehr gut war, haben wir nur eine Wasseruntersuchung durchgeführt.

Bei unserer Messung in Odersbach am 16.08.2011 um 19:10 Uhr kamen folgende Ergebnisse zustande:

Untersuchungsparameter	Wert	Einheit
Nitrat	0	mg/l
Phosphat	0,5	mg/l
Ammonium	0,2	mg/l

Zusammenhang zwischen chemischen Umweltfaktoren und Gewässergüte:

Chemischer Güteparameter in [mg/]	I unbelastet	I-II gering belastet	II mäßig belastet	II-III kritisch belastet	III stark verschmutzt	III-IV sehr stark verschmutzt	IV übermäßig verschmutzt
Nitrat	<13	-	<20	<30	>50	-	-
Phosphat	<0,1	<0,3	<0,75	<1,5	<3	3 - 5	>5
Ammonium	<0,01	<0,1	0,1-0,3	0,3-1	1,0-5,0	1,0-5,0	>10



von Max, Juleen, Alina

Die praktischen Helfer

Wir als praktische Helfer mussten immer zur Stelle sein und helfen, wenn jemand Hilfe brauchte.

Bei den Campingplätzen mussten wir auch beim Zeltaufbau helfen.

Bei den Schleusen sollten wir die Schleusen öffnen und wieder schließen.



Schleusen:

Bei den Schleusen mussten wir als praktische Helfer zuerst die Tore öffnen, damit die Kanus rein fahren konnten. Als die Tore geschlossen waren, sollten wir die Schotten öffnen, damit das Wasser raus fließt. Dadurch sinkt der Wasserspiegel. Nachdem das Wasser raus geflossen ist, wurden die Schotten wieder geschlossen und die Tore geöffnet, damit die Kanus raus fahren konnten. Wir haben auch Kanus aus dem Wasser getragen und sie wieder ins Wasser einsetzen.

Außerdem wurden wir auch von vielen Jungen und Mädchen unterstützt. Deshalb danken wir im Namen aller praktischen Helfer all denen, die mitgeholfen haben!

von Max, David und Nico!

Die künstlerische Gestaltung

Cornelius und Marius Aufgabe war es, Bilder von der Kanutour zu zeichnen oder zu malen.

Als wir nach der Kanutour das nächste Mal wieder Chemie hatten, besorgten wir uns ein Foto, das bei der Kanutour gemacht wurde, als Vorlage und fingen an zu zeichnen.

Als wir damit fertig waren und dachten, dass unsere Aufgabe erledigt sei, sagte uns Herr Welker, dass wir doch bitte noch zwei oder drei Bilder malen sollen.

Das kam ein bisschen plötzlich aber naja ... einer muss es ja machen. Also haben wir die Bilder auch noch gemalt, und eingescannt. Und das sind die Ergebnisse:



Das Deckblatt ist übrigens auch von uns.

von Cody und Marius

Mehr als 60 Schüler mit dem Kanu unterwegs

Innerhalb des Projektunterrichts zum Thema „Wasser“ erkundeten die Klassen 9G der Gesamtschule Ebsdorfer Grund mit ihren Lehrern die Lahn. Unsere Kanutour startete am 16.08.11 mit schlechtem Wetter. Am Morgen sammelten sich die Klassen noch ein wenig verschlafen und mit hoch stylischen, blauen Müllsäcken an der Bushaltestelle unserer Schule.

Erleichtert, dass alle Gepäckstücke im Kofferraum des Busses Platz fanden, genossen alle die halbstündige Fahrt nach Solms, wo unsere Kanus auf uns warteten. In Solms angekommen, erreichte uns eine Hiobsbotschaft: Wir mussten unsere Ausrüstung noch ein gutes Stück bis zur Einstiegsstelle schleppen. Natürlich hatten wir nur das Nötigste dabei, doch es war ganz schön anstrengend. Zum Glück der Mädchen hatten wir genug starke Jungs dabei, die „gerne“ die übrigen Gepäckstücke für uns trugen. Am Fluss angekommen, wurden wir mit Schwimmwesten, wasserdichten Tonnen und Paddeln ausgestattet. Nach einer kurzen Einführung konnten die ersten Kanus zu Wasser gelassen werden. Natürlich hieß es „Ladies first“. Kaum waren die ersten Kanus im Wasser, schon fing es leider zu regnen an.

Unsere Laune war daher nicht die Beste, doch als sich die Sonne endlich zeigte, stieg die Motivation deutlich. Es wurden sogar ein paar Rennen ausgetragen.

Unsere erste Strecke betrug etwa 21km.

Als wir in Odersbach ankamen, waren wir froh, aus den Westen rauszukommen, denn es war sehr warm geworden. Einige spürten schon den Muskelkater.

Geschockt wurden wir, nachdem unser noch viel zu fröhlicher Chemielehrer, Herr Welker, freudestrahlend verkündete, dass wir morgen sogar noch 5km mehr fahren durften. Trotz der Hiobsbotschaft ließen wir uns die Freude nicht nehmen.

Wir aßen(hauptsächlich Ravioli) und entspannten uns. Einige starteten sogar eine kleine Wasserschlacht. Wieder andere beschäftigten sich mit einer chemischen Wasseruntersuchung.

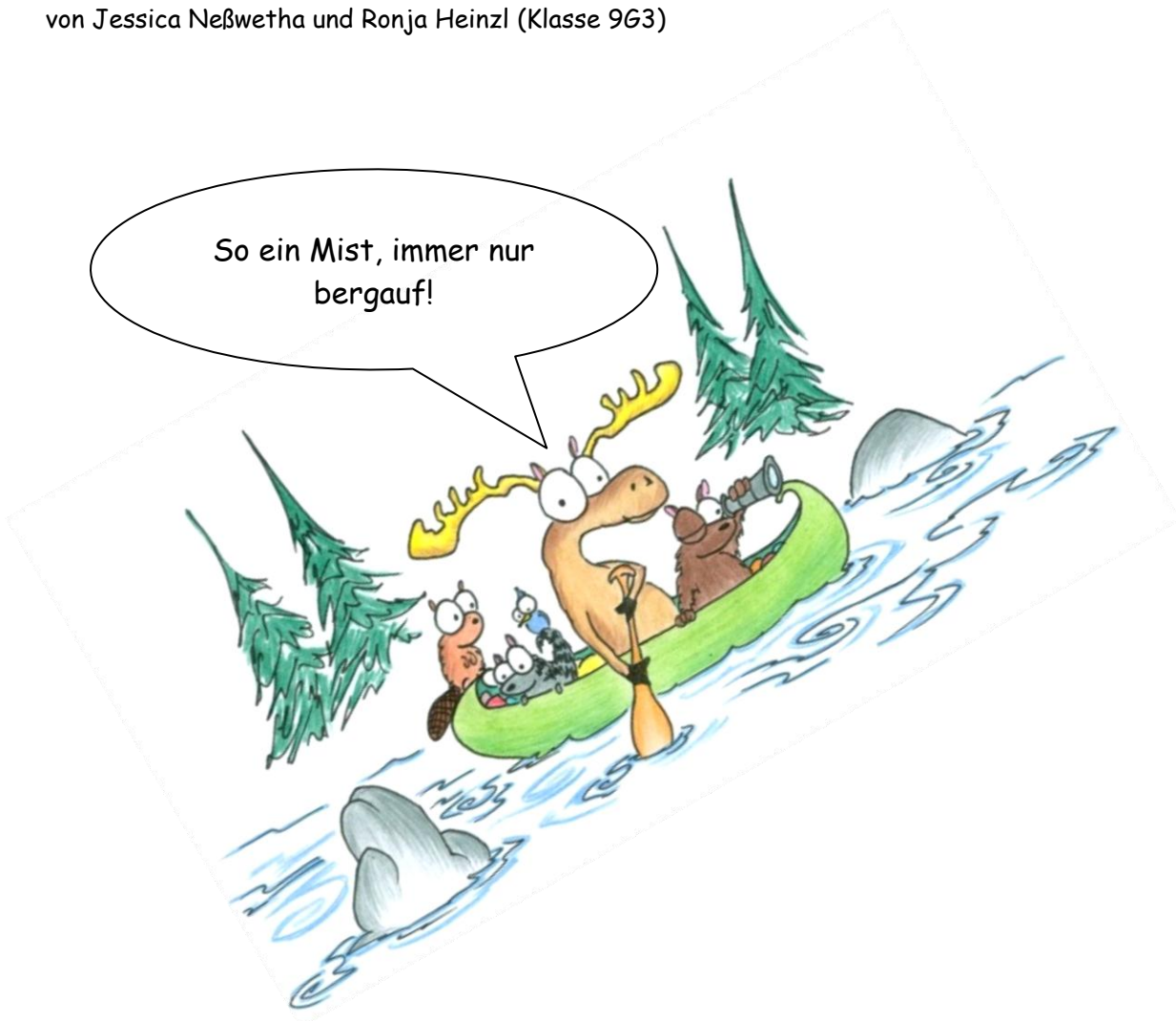
Am nächsten Morgen frühstückten wir gemeinsam, wobei eins nicht fehlen durfte: NUTELLA!

In rekordverdächtiger Geschwindigkeit packten wir unsere Sachen und ließen erneut die Boote zu Wasser. Wieder hieß es „Ladies first“. Das Wetter machte uns zu schaffen, denn die Sonne brannte auf uns herunter, dennoch hatten alle viel Spaß. Zwischendurch wurden nämlich kleine Wasserschlachten ausgetragen. Nach 8 Stunden erreichten wir Runkel. Wir bauten unsere Zelte auf und machten uns hungrig auf den Weg zur Pizzeria Amalfi. Wir aßen und durften danach noch bis 22 Uhr die Stadt erkunden. Etwas später waren alle in ihren Zelten verschwunden und schliefen recht schnell ein.

Der nächste Morgen verlief wie der vorherige. Es wurde gefrühstückt, gepackt, schnell noch die Burg in Runkel besichtigt und schließlich, glücklicherweise zum letzten Mal, die Boote bestiegen. Die restlichen 11 Kilometer schafften wir,

obwohl wir noch die Lubentius-Kirche in Dietkirchen besichtigten, relativ schnell und alle waren heilfroh als wir Limburg erreichten. Erneut mussten wir unser Gepäck zum Bus schleppen. Nach einer Busfahrt voller Vorfreude auf daheim, stiegen wir an der Bushaltestelle unserer Schule aus. Ein großer Teil der Eltern war schon anwesend und glücklich, dass alle heil wieder angekommen waren. Trotzdem war wohl bei den meisten Schülern die Freude auf eine ausgiebige Dusche größer als die Freude, ihre Eltern zu sehen. Insgesamt war die Kanutour, die schon traditionell an unserer Schule stattfindet, trotz aller Anstrengungen und Einschränkungen, die wir in den drei Tagen erdulden mussten, ein tolles Erlebnis für alle Beteiligten.

von Jessica Neßwetha und Ronja Heinzl (Klasse 9G3)

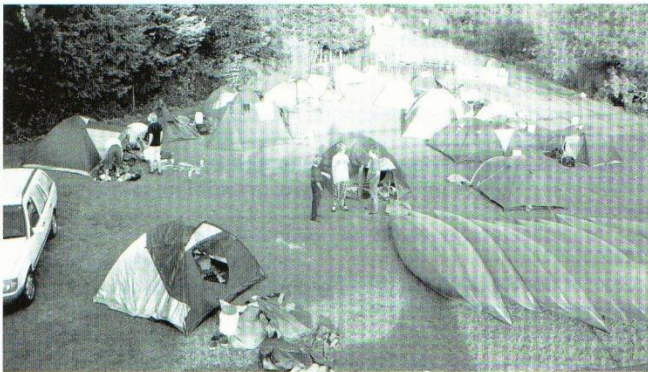


Mehr als 60 Schüler mit dem Kanu unterwegs

Innerhalb des Projektunterrichts zum Thema "Wasser" erkundeten die Klassen 9G der Gesamtschule Ebsdorfer Grund mit ihren Lehrern die Lahn

Unsere Kanutour startete am 16.08.11 mit schlechtem Wetter. Am Morgen sammelten sich die Klassen noch ein

nach Solms, wo unsere Kanus auf uns warteten. In Solms angekommen, erreichte uns eine Hiobsbotschaft: Wir mussten unsere Ausrüstung noch ein gutes Stück bis zur Einstiegsstelle schleppen. Natürlich hatten wir nur das Nötigste dabei, doch es war ganz schön anstrengend. Zum Glück der



wenig verschlafen und mit hoch stylischen, blauen Müllsäcken an der Bushaltestelle unserer Schule. Erleichtert, dass alle Gepäckstücke im Kofferraum des Busses Platz fanden, genossen alle die halbstündige Fahrt

Mädchen hatten wir genug starke Jungs dabei, die "gerne" die übrigen Gepäckstücke für uns trugen. Am Fluss angekommen, wurden wir mit Schwimmwesten, wasserdichten Tonnen und Paddeln ausgestattet.



Nach einer kurzen Einführung konnten die ersten Kanus zu Wasser gelassen werden. Natürlich hieß es "Ladies first". Kaum waren die ersten Kanus im Wasser schon fing es leider zu regnen an.

Unsere Laune war daher nicht die Beste, doch als sich die Sonne endlich zeigte, stieg die Motivation deutlich. Es wurden sogar ein paar Rennen ausgetragen. Unsere erste Strecke betrug etwa 21km.

Als wir in Odersbach ankamen, waren wir froh, aus den Westen rauszukommen, denn es war sehr warm geworden. Einige spürten schon den Muskelkater. Geschockt wurden wir, nachdem unser noch viel zu fröhlicher Chemielehrer, Herr Welker, freudestrahlend verkündete, dass wir morgen sogar noch 5km mehr fahren durften. Trotz der Hiobsbotschaft ließen wir uns die Freude nicht nehmen.

Wir aßen(hauptsächlich Ravioli) und entspannten uns. Einige starteten sogar eine kleine Wasserschlacht. Wieder andere beschäftigten sich mit einer chemischen Wasseruntersuchung.

Am nächsten Morgen frühstückten wir gemeinsam, wobei eins nicht fehlen durfte: NUTELLA!

In rekordverdächtiger Geschwindigkeit packten wir unsere Sachen und ließen erneut die Boote zu Wasser. Wieder hieß es "Ladies first". Das Wetter machte uns zu schaffen, denn die Sonne brannte auf uns herunter, dennoch hatten alle viel Spaß. Zwischendurch wurden nämlich kleine Wasser-

schlachten ausgetragen. Nach 8 Stunden erreichten wir Runkel. Wir bauten unsere Zelte auf und machten uns hungrig auf den Weg zur Pizzeria Amalfi. Wir aßen und durften danach noch bis 22 Uhr die Stadt erkunden. Etwas später waren alle in ihren Zelten verschwunden und schliefen recht schnell ein.

Der nächste Morgen verlief wie der vorherige. Es wurde gefrühstückt, gepackt, schnell noch die Burg in Runkel besichtigt und schließlich, glücklicherweise zum letzten Mal, die Boote bestiegen. Die restlichen 11 Kilometer schafften wir, obwohl wir noch die Lubentius-Kirche in Dietkirchen besichtigten, relativ schnell und alle waren heilfroh als wir Limburg erreichten. Erneut mussten wir unser Gepäck zum Bus schleppen. Nach einer Busfahrt voller Vorfreude auf daheim, stiegen wir an der Bushaltestelle unserer Schule aus. Ein großer Teil der Eltern war schon anwesend und glücklich, dass alle heil wieder angekommen waren. Trotzdem war wohl bei den meisten Schülern die Freude auf eine ausgiebige Dusche größer als die Freude, ihre Eltern zu sehen. Insgesamt war die Kanutour, die schon traditionell an unserer Schule stattfindet, trotz aller Anstrengungen und Einschränkungen, die wir in den drei Tagen erdulden mussten, ein tolles Erlebnis für alle Beteiligten.

von Jessica Neßwetha und Ronja Heinzl (Klasse 9G3)



Die Fotoausstellung in unserer Klasse Teil 1



Lehrer beim Frühstück



262 und 3 bei der Wasseruntersuchung



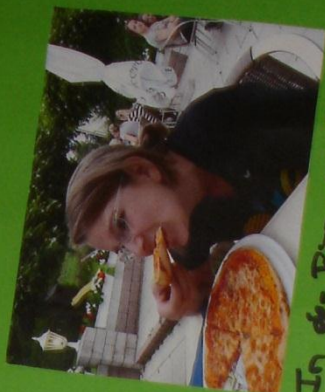
Pause



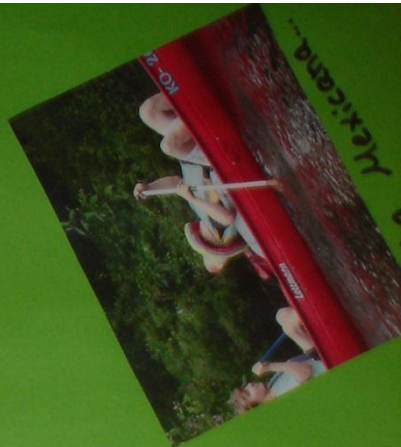
Die Entenarmee!!



(von l. o.) Bernd Welker; Cornelius Claus; Nico Anthonfer; Fabian Blode;
 Marius Kulisch; Felix Meite; David Welter; Anna-Lena Jix;
 Ann-Katrin Ständl; Lisa Koch; Alexandra Klein; Kersten Verwüster;
 Till Gockel; Andreas Kusius; Janik Schmitt; Jessica Lepwutha;
 Ronja Heind; Julia Leibundgut; Alina Böhmer; Juleen Jarech;
 Max Gondrum!



In der Pizzeria Amalfi;
 Ronja beim essen



Die Fotoausstellung in unserer Klasse Teil 2



Meine schönsten Fotos